

Helfen, Probleme selbst zu lösen

Kirsten Rottmann, Religionslehrerin der Inselschule, ist jetzt auch Schulseelsorgerin

Der Eckraum ist ein Rückzugsort in der Inselschule. Vorhänge an den Fenstern, drei gemütliche Korbstühle, ein kleiner Tisch, auf dem eine Engelfigur steht. Es ist der Raum von Kirsten Rottmann – und ein „Glücksfall“, sagt sie, denn selbstverständlich sei es nicht, dass Schulseelsorger ihren eigenen Raum für ihr seelsorgerisches Angebot bekommen.



Kirsten Rottmann hat als Schulseelsorgerin ihr eigenes Büro in der Inselschule.

Seit diesem Jahr ist die Biologie- und Religionslehrerin auch Schulseelsorgerin. Zweieinhalb Jahre dauerte ihre Ausbildung, die sie am Religionspädagogischen Institut Loccum (RPI-Loccum) der Evangelisch-lutherischen Landeskirche Hannovers absolvierte.

„Ich wollte schon immer gerne Seelsorgerin werden“, sagt Kirsten Rottmann. Dass sie die Ausbildung nun habe, mache sie „total glücklich“. Seit fünf Jahren arbeitet sie an der Inselschule. Zuvor unterrichtete sie am Ratsgymnasium in Bielefeld. Da es dort einen Schulpfarrer gab, war schulseelsorgerische Unterstützung nicht zusätzlich erforderlich. So absolvierte sie seinerzeit bereits 160 Stunden, um als Beratungslehrerin in der Drogenprävention und der Laufbahnbegleitung unterstützen zu können.

Noch mehr Zeit nahm jetzt ihre Ausbildung zur ehrenamtlichen Schulseelsorgerin in Anspruch, die nur evangelische Religionslehrer mit Vokation (Prüfung durch die Kirche zur Erteilung von Religionsunterricht) machen können. Neben dem

Grundkurs, der zwei Tage dauerte, kamen fünf Fortbildungsseminare von jeweils zweieinhalb Tagen hinzu, insgesamt 450 Minuten Einzelsupervision und das Verfassen einer Abschlussarbeit, die sie in den Herbstferien schrieb und die sich mit dem Abschlussgottesdienst der 10. Klasse im vergangenen Jahr beschäftigt. Titel: „Ökumenischer Gottesdienst zur Schulentlassung 2022: Sei behütet ...“

Aufgaben der Schulseelsorgerin

Zu ihren Aufgabenfeldern gehören Gesprächsangebote, die Schulseelsorge bei Tod und Trauer, Förderung von Kontakten und Kooperationen mit den Kirchen, die Mitwirkung bei Andachten und Schulgottesdiensten. Auch die Erstellung eines Kriseninterventionsplans gehört dazu.

Als Schulseelsorgerin ist Kirsten Rottmann vor allem für die Schülerinnen und Schüler, die Eltern und auch für die Kollegen da. „Es geht darum, den Menschen zu helfen und sie zu unterstützen. Menschen müssen handlungsfähig bleiben. Nichts von dem, was mit mir besprochen wird, geht nach draußen. Ich habe Schweigepflicht, auch vor Gericht“, erklärt sie das Seelsorgegeheimnis.

Die systemische Beratung, ein lösungsorientiertes Vorgehen, mache ihre Aufgabe als Schulseelsorgerin aus. „Die systemische Seelsorge wurde in Loccum mitentwickelt. Es geht darum, den ganzen Menschen zu sehen, ihn zu befähigen und dabei zu unterstützen, die möglichen Probleme selbst zu lösen“, erklärt Kirsten Rottmann.

Dazu stehen ihr eine Vielzahl an Methoden bereit. Zu ihren Hilfsmitteln gehört beispielsweise auch ein noch anzuschaffender Trauerkoffer. Darin enthalten sind unter anderem Kerzen, ein Kondolenzbuch, ein schwarzer Schal, ein Kreuz. „Damit kann ich schnell eine kleine Stätte des Gedenkens schaffen“, sagt Kirsten Rottmann.

Bereits vor Beginn ihrer Ausbildung gab es zwei Trauerfälle an ihrer Schule. Als einzige Religionslehrerin der Inselschule stand sie vor der Herausforderung, spontan einen Rahmen für einen angemessenen Umgang mit den Betroffenen zu finden – damals hätte sie sich solch einen Koffer gewünscht. -jeg-